
Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1988



Konrad Theiss Verlag

Auch im Jahre 1988 wurde die Luftbildarchäologie in Baden-Württemberg systematisch fortgesetzt und hatte in den Monaten Juni, Juli und August ihren Höhepunkt. Dies verdanken wir dem ausgezeichneten Reifezustand des Getreides.

Stellvertretend für ganz Baden-Württemberg sollen hier einige Beispiele aus den Regierungsbezirken Stuttgart, Karlsruhe und Tübingen aufgezeigt werden, die im wesentlichen aus einem Gebiet stammen und fast alle an einem Tag angefertigt wurden. Hierbei handelt es sich um das Enzgebiet und die weitere Umgebung von Vaihingen. Dort konnten mehrere neue und unbekannte römische Gutsanlagen aufgenommen und dokumentiert werden.

Die Häufigkeit dieser römischen Anlagen ist vergleichbar mit der Ansammlung von Guts-

höfen im Donautal zwischen Langenau und Sontheim an der Brenz, wenngleich die Größe der einzelnen Objekte im Donautal größer erscheinen, als die neu gefundenen. Ein Grund dafür dürfte die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit sein.

Während sich die Gehöfte an der Donau meistens im vollen Umfang mit Haupt- und Nebengebäuden sowie Umfassungsmauern zeigen, treten bei den Objekten an der Enz kaum vollständig erfaßbare Strukturen auf. Vermutlich dürfte im Enzbereich zur unterschiedlichen Bodenart noch ein höherer Zerstörungsgrad durch Pflug und Erosion hinzukommen, so daß aus der Luft nur noch Spuren sichtbar sind. Sie reichen jedoch aus, um zu dokumentieren und Vergleiche zu ziehen.

Wie in den meisten Flußtälern gibt es auch an

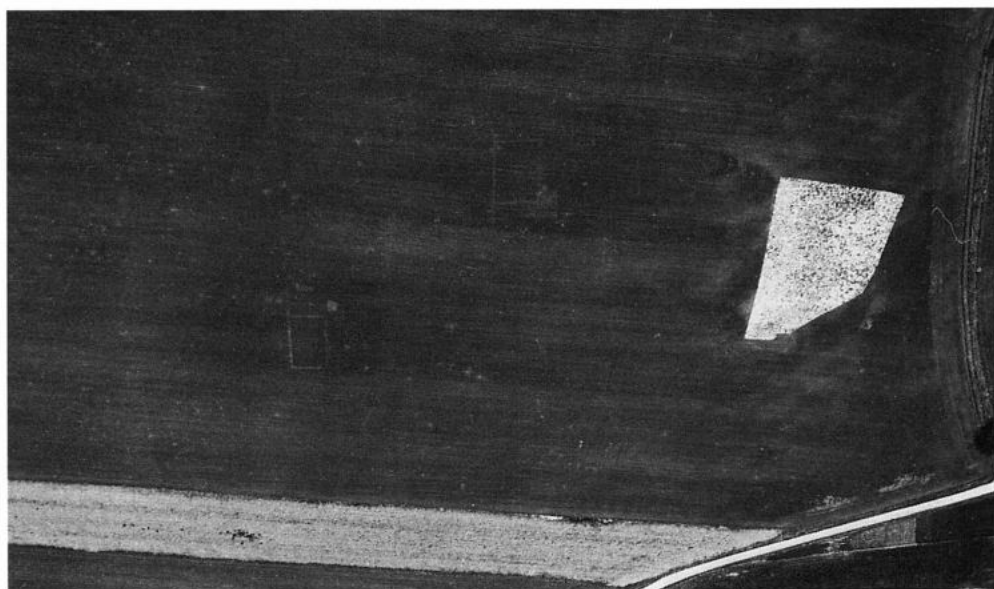


Abb. 253 Mühlacker-Enzberg. Römischer Gutshof (freigeg. RP Stuttgart 000/63949)



Abb. 254 Vaihingen/Enz-Roßwag. Römischer Gutshof (freigeg. RP Stuttgart 000/63950)



Abb. 255 Eberdingen. Römischer Gutshof (freigeg. RP Stuttgart 000/63951)



Abb. 256 Vaihingen/Enz-Kleinglattbach. Römischer Gutshof (freigeig. RP Stuttgart 000/63948)

der Enz, zwar etwas gedrängter und kleiner, fruchtbare Felder. Es gibt Wasser, und ein begrenzter Schutz aus Mauern, Hecken oder Zäunen läßt sich auch hier errichten, so daß daraus eine gewisse Siedlungsdichte abgeleitet werden kann.

Im einzelnen nun die Erläuterung zu den Bildern der neu aufgefundenen Gutshöfe.

Abb. 253 Objekt L 7118/138 vom 13. 7. 1988. NW Enzberg, Gem. Mühlacker, Enzkreis. Römischer Gutshof mit mehreren Gebäudegrundrissen und Teile der Umfassungsmauer. Negative Bewuchsspuren.

Abb. 254 Objekt Nr. L 7118/142 vom 13. 7. 1988. Ö Roßwag, Gem. Vaihingen/Enz, Kr. LB. In einer Flußschleife gelegene Villa rustica. Sichtbar durch negative Bewuchsspuren im reifen Getreide.

Abb. 255 Objekt Nr. L 7118/145 vom 13. 7. 1988. W Eberdingen, Kr. LB. Quadratische Umfassungsmauer eines römischen Gutshofes mit einem, in der SO Ecke sichtbaren Grundriß. Ein Haupt- oder größeres Nebengebäude ist nicht zu erkennen. Sie sind entweder durch eine Grabung oder bei der Anlegung des auf dem Bild sichtbaren Drainagesystems zerstört worden. Negative Bewuchsspuren.

Abb. 256 Objekt Nr. L 7118/105 vom 13. 7. 1988. S Kleinglattbach, Gem. Vaihingen/Enz, Kr. LB. Grundriß zweier römischer Gebäude, wobei eines davon das Hauptgebäude (Eckrisalit) darstellt. Die Fundstelle ist seit längerem bekannt und aufgenommen, zeigte sich allerdings nicht mit solcher Deutlichkeit. Ebenfalls negative Bewuchsspuren.

Abb. 257 Objekt Nr. L 6718/59 vom 12. 7.

1988. SW St. Ilgen, Gem. Leimen, Rhein-Neckar-Kreis. Durch ehrenamtliche Mitarbeiter entdeckter römischer Fundplatz, der aufgrund von negativen Bewuchsspuren jetzt genau lokalisiert und dokumentiert werden konnte. Grundriß eines römischen Gebäudes. *Abb. 258* Objekt Nr. L 7726/14 vom 1. 7. 1988. Unterkirchberg, Gem. Illerkirchberg, Alb-Donau-Kreis. Im ehem. Kastellgelände zeigen sich die Überreste von 7, teils recht beachtlichen, römischen Gebäuden. Während die Grundrisse durch negative Bewuchsspuren im reifen Getreide sehr deutlich zu sehen sind, erscheinen die Wall- und Grabenanlagen, die sich durch positive Spuren abheben sollten, recht dürrtig oder überhaupt nicht. Bei den hellen Flecken innerhalb der Gebäude oder sich als Anbau darstellend, dürfte es sich um ehemalige Fußböden (Estrich) oder um Heizungsanlagen handeln. Der Grund dafür dürfte in einer stark verdichteten Erd- oder

Geröllmasse (Fußboden) zu suchen sein, auf dem sich kaum Humus angesammelt hat, dadurch steht den Pflanzen wenig Nährstoff und Feuchtigkeit zur Verfügung. Das Getreide bleibt kurz und wird schneller reif. Dieselben Fakten treffen auch für das knapp unter der Erde liegende Mauerwerk zu und werden negative Bewuchsspuren genannt.

Abb. 259 Objekt Nr. L 6916/103 vom 12. 7. 1988. Bruchsal, Lkr. KA. Diese Fundstelle im Gewann »Aue« ragt von den bisher erwähnten heraus und soll nur vollständigheitshalber erwähnt werden.

Am 12. 7. 1988 konnte die Michelsberger Höhensiedlung, die bisher nur in einem kleinen Abschnitt bekannt war, vollständig erfaßt und dokumentiert werden. Die helle Fläche rechts vom Bildmittelpunkt zeigt die Grabungsfläche und von dort ausgehend, den um den Bildmittelpunkt führenden Doppelgraben, erkennbar durch positive Bewuchsmerkmale, die sich als

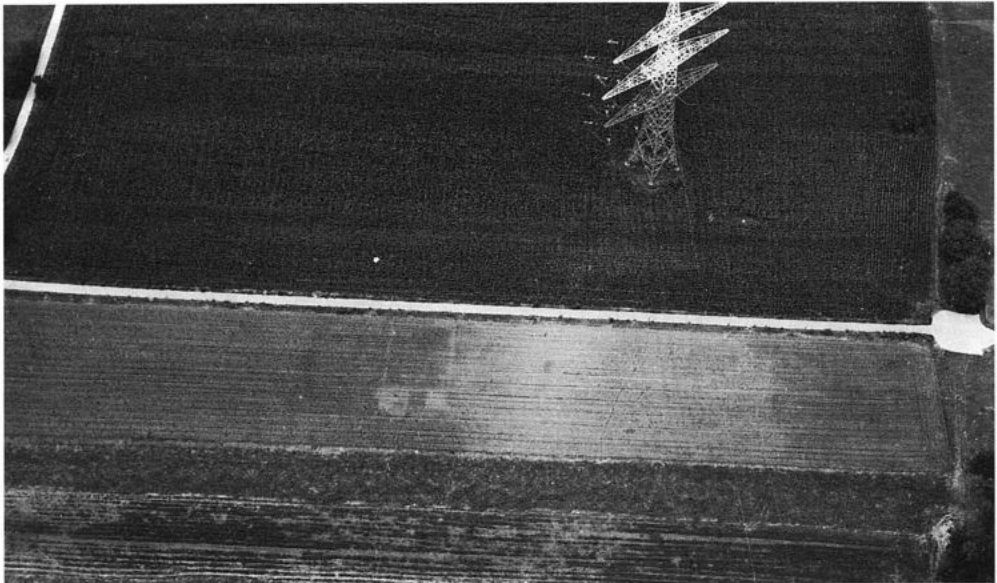


Abb. 257 Leimen-St. Ilgen. Römischer Gutshof (freigeg. RP Stuttgart 000/63945)



Abb. 258 Illerkirchberg-Unterkirchberg. Kastell (freigeg. RP Stuttgart 000/63947)

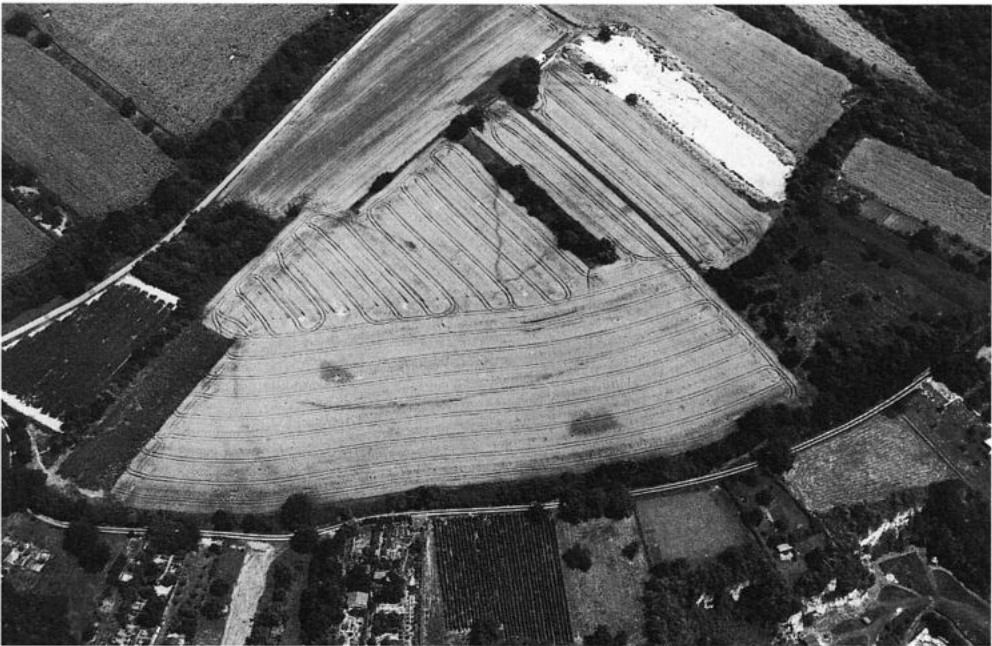


Abb. 259 Bruchsal. Michelsberger Höhengsiedlung (freigeg. RP Stuttgart 000/63946)

dunkle Bänder zeigen. Acht Tage später war der Doppelgraben nicht mehr sichtbar. Das Getreidefeld hatte eine einheitliche Färbung angenommen.

Diese Bildserie zeigt einen Querschnitt der Luftbildarchäologie in Baden-Württemberg während eines relativ kurzen Zeitraumes. Saisonbedingt sind in der Hauptsache der Reife- und Erntezustand des Getreides für römische Funde verantwortlich, während vorgeschichtliche Siedlungen, Grabhügel und Viereckanla-

gen während dieser Zeit relativ selten zu sehen sind. Daß es Ausnahmen gibt, wie Abb. 259 (Michelsberger Höhengiedlung) zeigt, bestätigt, daß ein kontinuierliches Befliegen und Beobachten der bereits bekannten Fundstellen notwendig ist, um Gesamtausdehnungen eines Fundareals oder auch kleinere Details mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu erfassen und zu dokumentieren.

Rolf Gensheimer